

Handschriften / Autographen

Auszug aus dem Tagebuch von Johann Martin Boltzius.

Gronau, Israel Christian

Ebenezer, Ga., nach dem 18.06.1737

Juni 1737

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174962](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174962)

P. S. Aus dem Brief des Hn. Gelehrten.

10

41

April aus zw. Hoffsw. Versuchen wissen, daß
die die Diaria nicht so bald zu lesen bekom-
men, so sehr dasjenige, was Ihnen der Aufsatz
des umfangreichen Einwands ist aufgegriffen
worden, abcopiren wollen, damit dieselben
Ihre oder Nachwelt davon bekämen. Willst
müßte es in Abzucht auf die lieben Botschaften,
die etwa dazu contribuirt, seinen guten
Nutzen haben. Der Extract davon ist fol-
gender:

d. 17. Jun. Dieser Nachmittag mußte ich unsern Brief
Andern durch Befundung nicht wenigen Einwands,
welche für Jung und Alte in der gemeine Men-
schen lieben Botschaften in Luthers
durch die Hände des Hn. Prof. Fränkens mit-
getheilt ist, eine sonderliche Freude. Ich
sah zuerst mit ihm das Lob-Lied: Man
lobt dich in der Welt, o, Herr, du bist
ist die catechetische bei goldgrube des heiligen
Geistes, daß der Herr Jesus unser liebster
Herr und am Ende nicht und bloß gesungen,
und

Im 3. paragraf
Cont. III. p. 1073. p.
abgedruckt

und in solcher popular Art in der Welt gewachsen,
 wird so Ihnen sehr sagt Ps. 22, 7. Ich bin ein
 Insekt und kein Mensch, ein Gott der Lente,
 und Verachtung des Volkes. Ich frage Sie,
 warum der Liebe Sohn Gottes ein solch Spectacul
 der Lente werden wollen? Ich will uns der
 Menschen Gestalt, den sie unter andern auch
 mit Kindern versehen (wobei den Kindern
 ihr signat bezeugen Morgenspalten würde)
 sondern auch in ihren Kindern = soll, dadurch
 wir das göttliche Bild besäubern, und mit
 dem Bild des Verhant von innen heraus
 bekleidet werden, zu können, und uns das
 göttliche Bild Gottes, oder die Kinder des Lichts
 und den Tod der Gerechtigkeit wieder
 zu erwecken, welches ihm gar schwer ge-
 worden. Ich für werde ein Mensch
 wenn so in der göttlichen Ordnung diese
 göttliche Kinder erfüllt, alle andere rechtbare
 Kinder wären nur Linsen dazwischen,
 welches jener göttliche Feinsinn wohl so
 kann fürchten, indem sie nur befragen ihrer
 Communion = Jungfrauen, wird sie sehr anziehen
 wollen.

wolle, zur Antwort gegeben, es geht gleich
 theil, was das ein Lumpen ist, ist ihm Morden,
 und damit zu bedenden. Sie können die,
 im Besondere alle solange, wenn sie nur
 Lust dazu fassen, denn Gott, der die Freigebigkeit
 williger ist, ist unser Befehl zu fassen, als
 ob willig, ist, ist unser jehet die Liebe. Schloßfater
 nach den Liebes-Willen der Schloßfater and.
 zu fassen. Und was das größer, nemlich
 die so fassen erworbenen Kleider des Heil-
 liche, durch was das größer, nemlich
 des Liebe. Aufreißt und Kleidung nicht
 Bekümmert sein, wie soll es mit ihm
 nicht alles fassen? Im 23. H. fassen es
 ja zu Anfang: der Hof ist mein Geist.
 • Wir wird nicht mangeln. Sie müssen
 nachdenken, was Gott am den Lieblichen
 Befehl sein fassen, nemlich so, fassen sie nicht
 allein, sondern Kleider sie auf das fassen
 im paar mal, ob gleich die müssen die
 Befehl zu ihrem Gebrauch und Kleidung
 thun.

Ihn ihren Sorgen. Da wir selig wären st, wenn
 sie an Ihn gläubig wären, und auf Ihn
 könnten: Der Herr Jesu ist mein Heil, mir
 wird nichts (weder im geistl. noch leiblichen)
 mangeln. Nachdem ich ihm die süße Liebe
 Jesu und die Güte des Königen an-
 preis, sagte ich, weshalb sind denn jetzt
 in solch Liebe und seligst Befäheln der
 Herrn Jesu werden wohl? Da mir denn si-
 nige die Hand mit augenscheinlichen
 Worten, sinige aber, auf wohl sonst laute
 Rinder, winkten, und auf dem Herrn
 Jesu auf zusagten. Zuvorst sollten wir
 auf die Ruin, und danken Gott, für die
 empfangene Botschaft des Einwand, und
 danken zu ihm für die Botschaften. Der
 Herr großer Herrschaft des Einwand sinne
 so weit weg zu Land und Meer der
 ganz unbefähigt angekommen ist, ist gleich
 sehr in seinen der Heilseligen Sorge
 Gottes, weshalb bei den Kindern nicht in
 demselben.

erinnert haben, lassen konnte, zumal da sie
 wohl mit der Befragung wußten, wie es
 der Einwand und Vorseh der Heiligen guten
 Heil auf der Erde gesungen ist. Die Heiligen
 im Leben weggehen ist der Heiligen Dasein
 die Gnade Gottes aufzukommen, und mit
 dem Elfen, für die empfangene Gabe ist
 Lob-Beitrag zum Himmel zu finden. Eine
 gewisse Mutter kann nach dem Weggehen
 in meine Güte, da ist sie verzehrt, das
 ist der Kinder Heiligen, mit ist Gott zu
 loben, sie möge, sie das zu erinnern. Es
 war ist selbst, und Heiligen auf der Erde,
 das, sie ist den Kindern angewiesen, für jedes
 Gutes, so sie auf ist. Gutes zu Dingen, so
 in, Gott zu loben, wie Heiligen, für selbst
 Heiligen Gutes und Heiligen Gutes. Eine
 andere, sagt, es würde große Freude
 im Himmel sein, wenn wir unsere Liebe
 selbst Heiligen da den Dasein werden können
 Erben. Mein lieber Gott, helfe mir das
 Dasein,

Dazu, daß in den Himmel komme. Et
 kommen täglich 2 andere frome Schreiber May,
 mittags unter der Decke zum Gebet zu ihr,
 mit denen sie den lieben Gott anbeten,
 und für die Seelsterben beten wolte.

P. 1075
 Ein. und einma.

May. 1076.

d: 18. Jun: Heute fehr ist den heil. Geist von
 Einwand unter die Glieder der Gemeine
 theil. Ist liess den heil. Geist Vormittags
 um 10 Uhr zu uns kommen, und die übrigen
 Nachmittags gegen 2 Uhr. Mit allen wurde
 einvolg genommen; Aufangs sangen wir
 das Lied: Lobt den Herrn den mächtigen Kö-
 nig; f. darauf zeigte ich ihm Büch. aus
 der Historie, daß was Gott an seinem
 Volke in der Welt gethan, er auch an
 ihm thut. So seht die Kinder Israel in man-
 chvolg Trübsal, Mangel und Gefangen ge-
 raten laßen, aber aus immer darby ist,
 daß Leben und Fußtritten seiner Gnade-
 gegenwart und Vorsorge zeigt, da sie
 kommen aus Egypten gerathen waren, so kommen
 sie

sie in Gefahr der Feinde, dabei sie aber ihr Mächt,
 Feinde und ungläubiges Volk zu bekriegen gaben.
 Gott zeigte ihnen einen Weg durch Meer,
 ließ sie aber in die Schiffe und Jügel in Meer
 und Fesseln gefassen. Denn 4 Jochen
 hintereinander hatten sie nicht, als ich sage,
 einen Esel, aus Joch und Ross ohne Fesseln
 und Fesseln zu reiten, und mußten dabei
 3 Tage lang leiden, darüber ja wohl nicht
 geringer Kummer unter Fesseln und Pein.
 Denn entstanden. Gott fährte sie ja wohl
 außer solchen Fesseln und Fesseln in Land Ca.
 nach Jüden und ihnen alle Gerechtigkeit
 dieses Landes zeigen lassen können, wie sie sich
 denn auf diesen Teil oft als der Mongol
 hatten Unschuld werden lassen haben, aber
 es handelt sich nicht, sie zu prüfen, daß der
 Grund ihrer Gerechtigkeit offenbar würde, damit sie
 und jedermann erkennen müßten, sie fährten
 es mit ihrer Gerechtigkeit nicht durch, daß
 sie Gott angriffen, und sollen wissen und sehen.
 Der Beweis fällt, ist: daß sie desto oft
 der Notwendigkeit der Befreiung zu überlegen
 wären.

wären. Das sollte so leicht, ein Hohl nicht blank
 in Gefässen geschildert, sondern ist auf immer
 eine Form und Sorgfalt, können werden, wenn
 sie uns der Güte der Götter sollten bewahren
 wollen. So ist sie bei diesen Gefässen so wohl
 als bei dem Genuss der göttl. Beschaffenheit. Also
 wissen wir wohl aus der Physik, und sehr
 aus diesem Exempel in eine heilige Lehre,
 Dank, Furcht und Vorsichtigkeit, sehen. Im
 Mangel müssten sie und hielten auf Menschen,
 mussten Moysi und Aaron das Leben, sonst,
 ließen sich gar aus Ägypten gezogen zu
 sein, und befohlen wieder zu sein, waren aber
 der Götter in groß Misfallen. Bei der
 Fassung der Güte und beim Genuss der Götter.
 Haben Gottes waren sie eine Zügelung zu sein,
 Lobben Gott, so ist man muss gutt Hofsatz
 wandten, sie aber nicht an zu ihrer weisen be.
 Fassung zu Gott, beauftragten sie auf nicht
 zur Rührung in Hofsatz auf die fromme
 Güte Gottes, der wir so jetzt geschehen
 auf in andern befohlenen Umständen. So ist
 würde, sondern wenn eine uns Hoff freim
 brach,

zu waschen, und ob dem Allmächtigen Gott
 und Vater im Himmel, dem ja kein Ding
 unmöglich ist zugesagt, so werde ja auch
 Eucht Hoch überge segnen, und wenn es
 auch hilfreich wäre, aller Hoff im Gede ma,
 ehn Können. Da der Glaube der Schöpfung
 der solch reelle und stätige Liebe mit allen
 so lieblich in die Augen faßt, möchten
 wir mit der zu eifrigen Nachfolge in solchem
 lebendigen Glauben an dem lebendigen Gott
 dadurch stehen lassen, es würde mit gewiß
 an einem guten Folgen. Gewiß würde
 Niemand gebotet, und der liebe Gott im
 die Vergeltung unserer bei den Sündigen
 und Schöpfung begangenen Sünden an
 gesungen, und in die reife Vergeltung
 dieser angestehen und allen so nötigen
 Schöpfung angestehen. So laßt uns alle
 im Geiste willen gefällig sein. Amen!
 Dem Guten, welche Gottes Wort Heilig
 ist, und inwonder auf Savannah, oder
 gar auf Savannah Town im innigst
 gewünscht

pag. 1078.

gewünscht willen gewirkt sind, wurde nicht ge-
geben, denn abrens casens. Auf die
Pöcklerin, Ernst und die Ortmannin,
die sich das auf, ob wohl in der ersten, rings
stellt sollten, bekamen diesmal auf nicht,
sondern ihr Heil wurde, ohne es ihnen wissen
zu lassen, so lange verzögert, bis sie sich in
die Ordnung der vorseh. Befestigung in dem
Blut Jesu Christi thun ihren Gesellen und
dazugehörigen haben müssen lassen.

P.S. Giesberg meldet nun dieses, das insonderheit
einige Schribb-Personen nicht anrufen dürfen, ist
entwegen geschloffen. Darnach aber hatten wir
das übergiebtliche Einwand, welches dem somit
sich thun wollen. Diejenigen, so solches
beilangt, sind: Die Herwiltwede Schwaig-
kofferin, eine gute Moribain Jesu Christi,
ist: Die Holzerin und Landfellerin nebst
ihrem Mann und Kind. Die Schwaig-
kofferin Pau, ist nicht genug ^{erwacht} geworden, das
da sie diejenigen Schloßführer gar nicht kennt,
sie dennoch dergleichen frey füren, auf saghe
für,

Sie, in dem der geringsten Schicksal nicht weis, und der liebe Gott, pflichte mir das Dürftigste ander gute Luth, so was grasset zu, sie, saghe dieses mit Freuden, und kommt es also gewiß, so aus der ersten Bekanntschaft ihre großen Unwürdigkeit. Die wenigste zugehört, das der liebe Gott, selbst Schicksal, Augen müßte sich im Himmel. Die ist eine von den Schicksal Personen, den denen meine lieber Collego der H. Polkhus, in den Thonigen gemeldet hat, das sie die Nachmittage unter der Tafel zusammen kommen, und miteinander leben. Man findet an ihr auch die Characteres einer göttlichen Schicksal, welche Paulus fordert 1. Tim. 1. 5.

Die Landfelderin wünscht auch, der der liebe Gott in seiner Thronhalle dieser Schicksal, sein wolle, und pflichte ihnen Spung mit aus H. 49. v. 2. 3.

Die Holzerin ist auch ein Raub, das so fort sie mir selbst das die Landfelderin sagen lassen.

